

wertvoller Einsichten auf allen Gebieten des Wissens. Darüber erstattet die Entwicklung der Wissenschaften etwa in den letzten hundert Jahren einen eindrucksvollen Bericht, d. h. in demjenigen Zeitraum, in dem jene Betrachtung zum Hauptverfahren für die Heranschaffung neuen Wissensstoffes erhoben worden ist.

Aber gerade an diesem Verfahren läßt sich die Gefahr gut verdeutlichen, die für die Einzelwissenschaften in einer überstarken Hinwendung zur Tatsachenwelt entsteht. Denn ebenso wie wir Menschen so verlangen auch die Wissenschaften nicht nur materiale Bereicherung und stoffliche Anfüllung, sondern zugleich Einheit und Gesetz, sollen sie nicht bei einer allzu üppigen und rein inhaltlichen Wissensmehrung die Herrschaft über ihr Gebiet verlieren. Unablässige Zufuhr an neuem Wissen bringt die Wissenschaften in den Zustand der Verstopfung. Sie werden unübersichtlich. Die Wissenschaft ist mehr als ein Warenlager, in dem tausend verschiedene Dinge aufgestapelt werden. Eine einseitige Anhäufung von Stoffmassen hindert nicht nur die für jede Wissenschaft erforderliche Systematik, sie beeinträchtigt auch die Möglichkeit zu einheitlicher Wertgebung und Sinndeutung. Eine übergroße Vielheit von Erscheinungen verwirrt das Bewußtsein und erschwert die Aufstellung einheitlicher Wertmaßstäbe und die Durchführung einer einheitlichen Prüfung.

2) Außer diesen mehr intellektuellen und theoretischen Schwierigkeiten ergeben sich aus der realistischen Überhäufung der Erkenntnis mit Kenntnismas-